

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Ein Nachtragskredit von drei Millionen!

Es erben sich die Nachtragskredite,
Wie eine ewige Krankheit fort.
Frei nach Göthe.

Marburg, 13. Jänner.

Die österreichische Regierung begehrt für 1871 einen Nachtragskredit von mehr als drei Millionen!

Nachträgliche Forderungen kennt auch der geordnetste Verfassungsstaat — allein nur als seltene Ausnahme, nicht als Regel, wie Oesterreich.

Kreditforderungen dieser Art versetzen den Reichsrath in eine Zwangslage, denn gezahlt muß werden; bewilligt die Vertretung oder kein Geld, woher nehmen es die verantwortlichen Minister, wenn sie über eigene Mittel von solchem Belange nicht verfügen? Und wie verhält sich's mit jenen Gegenständen, welche bereits beschafft oder gar verbraucht sind? Zu geschwehen Dingen läßt sich darum gut reden und leicht ist es, zu Nachtragsbegehren ja! zu sagen.

Beim Nachtragskredit handelt sich's nicht allein um eine baare Leistung — es verliert auch das Recht der Steuerbewilligung von seinem Werthe. Bewilligen die Vertreter jedesmal, wie in Oesterreich, so führen sie die Minister in Versuchung: wird nämlich bei der Verathung des Voranschlages ein Posten gänzlich oder theilweise gestrichen, so kann der betreffende Minister sich trösten mit dem Gedanken an den Nachtragskredit — was ihm der Reichsrath heute verweigert, über Jahr und Tag gewährt er's dennoch und gerne!

Der Reichsrath wird diesmal gewiß nach dem Antrage der Regierung stimmen; wir aber

behaupten: es gezieme sich bei dieser Gelegenheit ein männlich ernstes Wort zum Schutze des verfassungsmäßigen Rechtes der Geldbewilligung — zur Schonung der Staatskasse und der Steuerkraft.

Zur Geschichte des Tages.

Die Adresse des Herrenhauses ist aus einem Gusse — klar und entschieden, wie der Verfasser Graf Anton Auerberg. Das gefallene System wird strenger verurtheilt, als in der Adresse des Abgeordnetenhauses und ragen noch besonders die Stellen hervor, welche auf die Wahlreform und auf die Landwehr Bezug haben — jene zur Sicherung der verfassungsmäßigen und freihheitlichen Entwicklung, diese zur Erleichterung der Steuerlast und zur Stärkung der Vaterlands-Wehr.

Bester Zeitungen besaßen sich mit dem Vorschlage, aus den freisinnigeren Mitgliedern der Oaspartei und der Linken eine Reformpartei zu bilden. Die Blätter der Rechten, wie der Linken verwerfen einstimmig diesen Vorschlag. Ein ohnmächtiger Reichstag und eine unparlamentarische Regierung wären die Folge einer solchen Vereinigung, behaupten die Linken — während die Anderen die mißvergnügten Reformer der Oaspartei auffordern, in das Lager der „stets freisinnigeren und verfassungsmäßigeren Linken“ überzutreten.

Die Ultramontanen in Frankreich bemühen sich eifrigst, das Unterrichtsgesetz zu stürzen. Im Sonderauschuß der Nationalversammlung hat diese Partei die unbestrittene Mehrheit und in der Nationalversammlung selbst nicht minder. Das erste, ja! einzige Mittel der volklichen und staatlichen Wiedergeburt wird in Frankreich also vergebens angepriesen!

Vermischte Nachrichten.

(Zur Genesung des Kronprinzen von England.) Der Prinz von Wales ist so weit in der Genesung begriffen, daß ärztliche Berichte nur selten mehr ausgegeben werden. Nun aber entsteht die Frage: „Wer hat ihm das Leben gerettet?“ Die hochkirchliche Geistlichkeit schreibt das Verdienst bekanntlich sich selbst zu; der Erzbischof von York hat gerade heraus erklärt, er habe durch sein Gebet ein Wunder vollbracht, durch welches die angeblich unwandelbaren Geseze der Natur umgestürzt worden. Jetzt tauchen aber der Mitbewerber immer mehr auf. In Indien sind die Verehrer Brahma's, die Koran-Gläubigen, die Anhänger Buddha's, die Feueranbeter, kurz Alle überzeugt, daß die Genesung ihren eigenen Befürwortungen bei den betreffenden Göttern zu danken ist.

(Eine furchtbare Drohung.) Den Trasteverinern (Bewohnern eines armen Stadttheiles) in Rom haben Anhänger der weltlichen Papstherrschaft eingeredet, daß die italienische Regierung mit dem Plane umgehe, alle neugeborenen Knaben beschneiden zu lassen. Die große Aufregung der dortigen Bevölkerung wird sich wohl legen, wenn sich erst herausstellt, daß die italienische Regierung fälschlich beschuldigt wurde, für das Judenthum auf so gewaltsamem Wege Massenanhänger zu werben.

(Zur Hebung der Pferdezucht.) Das Ackerbauministerium wird 1872 5396 Dukatens als Preise für Pferdezucht vertheilen lassen und zwar in Nieder-Oesterreich 200, Ober-Oesterreich 292, Salzburg 142, Tirol und Vorarlberg 90, Steiermark 619, Kärnten 480, Krain 260, Küstenland 241, Böhmen 1606, Mähren 600, Schlesien 120, Galizien 464, Bukowina 282 Du-

Feuilleton.

Ein Deutscher.

Von O. Ruppins.

(Fortsetzung).

Für Reichardt war es fast, als sei eine graue Nebelhülle, welche bisher über dem Mädchen gehangen, von ihr gefallen; er gab sich dem Eindrucke, welche die eigenthümliche Veränderung ihres ganzen Wesens auf ihn machte, hin, ohne lange nach dem Grunde derselben zu forschen und nahm die Geige aus dem Kasten.

Hätte ihn Mathilde nicht dazu aufgefordert, so hätte er es, unter dem Eindrucke seiner augenblicklichen Empfindungen, wahrscheinlich freiwillig in seinem Zimmer gethan. Er begann in der rechten Stimmung die im großartigem Style gehaltene Einleitung; als er aber jetzt in das einfache, reizende Thema überging, erhob sich mit diesem die Stimme des Mädchens als Begleitung, anfänglich wie ein leiser Hall aus der Ferne in wunderbar süßem Klange, bald aber mit jeder Strophe an sonorer Stärke gewinnend und der Vortragweise in allen Schattirungen sich an-

schmiegend, als hätten Beide schon wochenlang die Melodie zusammen studirt.

Reichardt's Auge begann mit jedem Takte mehr aufzuglänzen, und wie in lebhafter Spannung begann er jetzt die Durcharbeitung; Mathilde aber schien fast nur darauf gewartet zu haben und nahm jetzt das Thema in Tönen so klar wie Silber auf:

Zieh'n die lieben gold'nen Sterne
Auf am Himmelsrand,
Denk ich dein in weiter Ferne,
Ihreus Heimathsland.

Wie zwei Vögelchen schwangen sich die Töne der Geige und der Stimme nebeneinander auf, einander durchkreuzend, sich fliehend und wieder findend; Reichardt's Wangen branneten und Mathildens Augen strahlten wie in lichter Verklärung. Als aber im Echo des Schlusses die Stimme wieder zur Begleitung übergegangen und die Klänge leiser und leiser wie in weiter Ferne verhallt waren, als Reichardt, Blick in Blick mit dem Mädchen, sein Instrument sinken ließ, da trat sie langsam auf ihn zu und legte wie in voller Selbstvergessenheit ihre beiden Hände fest an seine Arme.

„War es nicht schön?“ sagte sie mit einem Blicke des Glücks, „und geht wohl etwas im Leben über die Kunst?“

Beide wurden aus ihren Empfindungen durch ein Rasseln an der Thür geschreckt, und Mathilde that, wie jetzt erst sich ihrer Stellung bewußt werdend, zwei rasche Schritte zurück.

„Ach was, das sind auch Musiker, da braucht's nicht die vielen Umstände!“ klang es durch den geöffneten Eingang, in welchem sich jetzt neben der Wirthin eine kleine ältliche Männergestalt mit zwei runden Brillengläsern auf der weit hervorspringenden Nase zeigte und, wie etwas betroffen von der Erscheinung des Paares, abwechselnd den Kopf nach dem jungen Mädchen und dem jungen Manne drehte.

„Sind doch Musiker, nicht wahr?“ sagte er endlich, an den letzteren herantretend.

„Nicht ganz, lieber Herr!“ erwiderte dieser, welchen die formlose Unterbrechung unangenehm berührt hatte, „ich gehöre zum Kaufmannsstand, wenn Sie es durchaus wissen müssen, und das hier ist meine Schwester.“

„Kaufmannsstand — sind doch erst von Deutschland gekommen und werden also wohl eine Stelle suchen wollen — Kaufmannsstand bei so einem Striche auf der Geige!“ schüttelte der Alte seinen Kopf, ohne anscheinend Reichardt's verdrießliche Miene zu bemerken. „Wegen der Lady habe ich freilich nichts zu sagen; Sie

laten. — Für Privatbesitzer und für landwirthschaftliche Ausstellungen sind folgende Preise beantragt: Nieder-Oesterreich 2000, Salzburg 3675, Tirol und Vorarlberg 720, Steiermark 1500 Gulden.

(Zum Schutze der Heilquellen und Kurorte.) In der letzten Sitzung des steiermärkischen Sanitätsrathes wurde der Antrag eingebracht, man möge die Regierung um Vorlage eines Gesetzes zum Schutze der Heilquellen und Kurorte ersuchen. Bricht man die hervorragende gesundheitliche und volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Heilstätten in Betracht und bedenkt man, wie wenig, mindestens bei uns in der Steiermark, dieselben gepflegt werden, es sei denn, daß sich der gute Wille Einzelner hiezu findet, so kann man es unserem Sanitätsrathe nur Dank wissen, daß er durch einstimmige Annahme des Antrages das Ministerium an die Erfüllung einer seiner wesentlichen Pflichten erinnert.

Marburger Berichte.

(Sitzung der Bezirksvertretung vom 10. Jänner. Schluß.) Herr Dav. Hartmann erstattet Bericht über die Anstellung eines technischen Bezirksbeamten und hebt die unbedingte Nothwendigkeit dieser Anstellung hervor; der Jahresgehalt würde 800 fl. betragen, die Anstellung wäre nur provisorisch.

Herr Direktor Perko ist von dieser Nothwendigkeit vollkommen überzeugt, er bezweifelt jedoch, daß sich um diesen Preis ein verwendbarer Techniker finden lasse; es dürfte zweckmäßiger sein, vorläufig ein Pauschale von 800 fl. für die Leistungen eines Technikers zu bewilligen. Herr Marco bringt zur Kenntniß, daß in der letzten Sitzung des Marburger Gemeindeausschusses die Anstellung eines technischen Beamten mit einem Jahresgehälter von 800 fl. und einem Quartiergehalte von 200 fl. beschlossen worden. Die Bezirksvertretung möge sich mit der Stadtgemeinde in's Einvernehmen setzen, damit ein und derselbe Techniker Beiden zu dienen vermöge: ein höherer Gehalt verschaffe auch die Gewissheit, eine tüchtige Kraft zu gewinnen und genüge es zu diesem Zwecke, wenn die Bezirksvertretung auch nur 400 oder 500 fl. bewillige.

Herr Perko befürchtet nur, daß sich bei der praktischen Durchführung Hindernisse entgegenstellen; ein solcher Beamter müsse zwei Herren

dienen, welchem soll er den Vorzug geben? — er halte seinen Antrag deswegen aufrecht.

Herr Dr. M. Reiser bemerkt, der Bezirksausschuß habe zuerst nach der Meinung des Herrn Marco verfahren wollen; allein bei näherer Prüfung habe er sich überzeugt, es würden häufig Fälle sich ereignen, wo der Baubeamte des Bezirkes tagelang abwesend sein müsse, während man doch auch in der Stadt denselben nicht entbehren könne.

Herr Marco schließt sich dem Antrage des Herrn Perko an.

Herr Girstmayer wünscht, daß die Verhandlung über diesen Gegenstand verlagert werde; er müsse sich dagegen aussprechen, daß man einen technischen Beamten mit 800 fl. anstelle, weil er die Ueberzeugung habe, daß ein Fühiger sich unter solchen Bedingungen nicht melde. Die Bezirksvertretung thäte klüger, sich diesfalls an einen Techniker zu wenden, der bereits eine Anstellung habe; sie könne auch mit dem städtischen Techniker sich vereinbaren und zu diesem Zwecke 500 oder 600 fl. bewilligen; er stimme für den Antrag des Herrn Perko und meine, die Bezirksvertretung soll mit der endgiltigen Besetzung dieser Stelle noch warten. Der Antrag des Herrn Perko wird angenommen.

Die Straße, welche von der Jahlinger Bezirksstraße abzweigt und durch St. Jakob nach Mured führt, soll zu einer Bezirksstraße zweiter Klasse erklärt werden. Der Berichterstatter, Herr Dav. Hartmann schildert die Verhältnisse dieser Gegend, den Obst- und Weinreichtum derselben und spricht für die Dringlichkeit der Sache; die Ausführung sei um so leichter, als die Gemeinden und die Grundbesitzer sich bereit erklärt, Opfer zu bringen. Der Bezirksausschuß beantragt, heuer zwei Sektionen zu vollenden und zwar in einer Länge von 946 Klaftern um den Betrag von 6237 fl. 23 kr. und unter folgenden Bedingungen: die Bezirksvertretung Mured beginnt ihrerseits gleichfalls den Bau dieser Straße — die Gemeinden übernehmen die unentgeltliche Führung der Steine und des Schotter auf der in ihrem Gebiet liegenden Strecke — die be-theiligten Besitzer verzichten entweder auf jede Grundentschädigung oder es übernehmen die Gemeinden dieselbe. Binnen vier Jahren müßte die Straße ausgebaut sein.

Herr Perko beantragt, die Entscheidung bis zur Erklärung der Mureder zu vertagen, da man ja nicht wisse, ob die dortige Bezirksvertretung auf diese Bedingung eingehe.

Herr Bezirksobmann Seidl bringt zur Kenntniß, daß die Bezirksvertretung Mured dasselbe Verlangen stellt und sagt: Wir bauen, wenn die Marburger mitwirken! Dieser Plan sei ursprünglich von Mured ausgegangen.

Herr Dr. Kozmuth bekämpft den Verschiebungsantrag. Der Gegenstand sei überreif und könne die Bezirksvertretung einem früheren Beschlusse gemäß die Zustimmung gar nicht versagen, wenn die Gemeinden sich betheiligen. Die Gemeinden übernehmen den bei weitem größten Theil der Kosten: sie führen Steine und Schotter unentgeltlich und haben sich erbötend, für unentgeltliche Abtretung der Grundflächen zu sorgen. Den Bedingungen, welche von der Bezirksvertretung in dieser Hinsicht gestellt werden, sei demnach bereits entsprochen und auch der erste Punkt entfalle, da ja Mured schon die bezügliche Erklärung abgegeben. Der Bau dieser Straße könne nicht länger verschoben werden; monatelang sei dort jeder Verkehr unmöglich und sei man seit vier, fünf Wochen schon kaum noch im Stande, mit leeren Wagen zu fahren.

Herr Perko bestreitet nicht die Nothwendigkeit dieses Straßenbaues, meint jedoch, es soll der Voranschlag nicht gar zu sehr erhöht werden; der Bezirk habe ohnedies bedeutende Auslagen (Draufdurchstich, Schulkosten . . .). Man gehe mit der Herstellung dieser Straße mindestens in einer Weise vor, daß die Steuerträger dieselbe nicht so schwer empfinden. Der Redner beantragt, 1872 nur eine Sektion auszuführen.

Herr Girstmayer schließt sich diesem Begehren an. Wenn die Bezirksvertretung Mured im ersten Jahr eine Sektion in Angriff nehme und vollende, so möge die Bezirksvertretung Marburg das gleiche thun; dieser Beschluß sei den Muredern bekannt zu geben und sei die Erklärung derselben abzuwarten.

Herr Dr. Reiser unterstützt diesen Antrag im Interesse der Bevölkerung, weil dadurch auf die Mureder eingewirkt und die Sache beschleunigt werde.

Herr D. Hartmann schlägt vor, wenn nur eine Sektion gebaut werden soll, die Sektion B in Angriff zu nehmen — die Strecke vom Steinbruch bis zur Wolfsthaler Grenze.

Herr Brandstetter spricht über die Dauer der Ausführung und vertheidigt den Antrag des Bezirksausschusses. Länger als vier Jahre dürfe mit der Vollendung nicht gezögert werden. Diese Gemeinden zahlen schon geraume Zeit ihre Bezirksumlagen und Steuern auch zum Landesfond,

wissen aber wohl noch nicht, wie lange Sie hier laufen können, ehe Sie einmal einen Platz mit ein paar Dollars bekommen? Jedes Schiff bringt deutsche Handlungs-Kommis, sie müssen aber fast Alle zu einem anderen Geschäfte greifen, und die Klügsten thun es, ehe ihr Geld ausgezehrt wird. Wenn Sie geschickt sind, so nehmen Sie gleich jetzt mit, wo Sie einen Verdienst finden. Ich habe viele Tanz-Parties zu spielen — nur in reichen Familien, verstehen Sie — und wenn Sie mit mir gehen wollen, so haben Sie für jeden Abend einen Dollar. Wir sind auch jetzt d'r'an, ein ordentliches Korps für Blasmusik zusammenzubringen; das Althorn können Sie geschwind lernen, und bis dahin schlagen Sie beim Ausrücken die Trommel —"

"Ich denke nicht, lieber Mann!" unterbrach ihn Reichardt, dessen Unmuth sich vor der sonderbaren Weise des Sprechenden in einen halben Humor verwandelt hatte; um Mathildens Mund aber hatte es bei dem Trommel-Anerbieten zu zucken begonnen, als hatte sie nur mühsam ein lautes Lachen zurück.

Der "Musiker" warf einen neuen Blick in die Gesichter des jungen Paares und zuckte dann mit den Achseln. "s ist kein Geschäft zu verachten in Amerika, das Geld einbringt; werden's vielleicht auch noch erst ausfinden müssen wie Andere," sagte er, die Nase hebend, "im Uebrigen will ich nichts Böses gesagt haben!" Er

nickte mit dem Kopfe und wandte sich wieder zurück, von der Wirthin gefolgt, deren Gesicht die heitere Laune ihrer jungen Gäste wiederzuspiegeln schien.

"Jedenfalls doch eine Aussicht!" rief Reichardt launig, die Violine wieder in den Kasten bergend, "wollen's als ein gutes Zeichen nehmen, das uns der erste Tag sogleich entgegenbringt!"

"Wir hat der Mensch trotz seiner Tollheit die ganze schöne Stimmung verschweicht", erwiderte Mathilde, ohne doch das hervorbrechende Lachen unterdrücken zu können; "er kam mir fast mit seiner Nase wie ein Robe vor, der seine Unglücksprophezeiungen in unsere Freude hineinträgen mußte — aber mag's drum sein, ich habe mir vorgenommen, mich heute nicht zu kümmern! — Laß Dich jetzt in Deiner Bequemlichkeit nicht weiter aufhalten, Bruder Mog", fuhr sie fort, "wie wir es uns überhaupt zur Regel machen wollen, uns niemals gegenseitig zu geniren!"

Sie reichte ihm mit offenem Blicke die Hand, und Reichardt verließ das Zimmer, um nach der Unterbringung seiner eigenen Habseligkeiten zu sehen. —

Vier Wochen waren verstrichen.

Reichardt hatte seine Empfehlungsbriefe an ihre Adressen, unter den sich Handelehäuser von Bedeutung befanden, abgegeben, war freundlich begrüßt und zu weiterem Besuche eingeladen

worden; so hoch sich aber auch seine Hoffnung in der ersten Woche gehalten hatte, so schien doch jeder folgender Tag nur dazu gemacht zu sein, um ein Stück nach dem andern davon wegzubrechen.

Er hatte offen seine Verhältnisse, die ihn auf baldige Beschäftigung anwiesen, dargelegt und Versprechungen für Berücksichtigung und Verwendung erhalten; bei seinen spätern Besuchen waren es aber nur dieselben allgemeinen Worte wieder, welche er hörte, und als er endlich sich nach der Möglichkeit einer einigermaßen bestimmten Aussicht erkundigte, wurde ihm hier ein Achselzucken, dort eine Klage über Uebersättigung an jungen Leuten und am dritten Orte eine Beröstung auf den Zufall, welcher jeden Tag eine Vacanz herbeiführen könne. In der dritten Woche schienen seine fortgesetzten Besuche schon lästig zu werden; es ward ihm bedeutet, daß man ihm wissen lassen wolle, sobald sich etwas finde, daß er aber jedenfalls gut thue, sich, ehe er sein Geld aufzehre, nach irgend einer andern Beschäftigung umzusehen.

Von diesem Augenblicke an hatte er seine täglichen Rundgänge unterlassen, aber seine Dienste durch mehrere Zeitungen unter Namhaftmachung der Häuser, welchen er empfohlen war, angeboten. Acht Tage lang hatte er sich vorgenommen zu warten, ehe er auch diese Hoffnung aufgab; aber die vierte Woche war verstrichen, ohne daß es

aus welchem der Bezirk Beiträge erhält — sie dürfen doch einmal fragen: wo ist die Gegenleistung?

Herr Perko verlangt die möglichste Berücksichtigung aller Steuerträger und eine bessere Eintheilung der Ausgaben; man dürfe nicht Alles über's Knie brechen und möge bedenken, daß die Produzenten mit den Jahren rechnen müssen; er beantrage daher, den Bau in sechs Jahren zu vollenden.

Herr Birstmahr erklärt sich für dieselbe Dauer.

Herr Dr. Kohnmuth läugnet nicht, daß der Produzent mit den Jahren rechnen müsse; wie aber, wenn er seine Produkte gar nicht zu Markte bringen könne wegen der schlechten Straßen? Werde diese Straße in vier Jahren hergestellt, so müssen die dortigen Grundbesitzer ohnedem lange genug warten.

Herr Birstmahr entgegnet, die Bezirksvertretung müsse auch das Oekonomische ins Auge fassen und reiflich erwägen: bauen wir nur eine Sektion, so ist eine namhafte Ersparung die Folge, weil es im ersten Jahre schwierig ist, das nöthige Material, namentlich in den Steinbrüchen zu gewinnen. Geben wir nicht mehr aus, als unbedingt notwendig ist, vertheilen wir die Arbeiten auf sechs Jahre und bauen wir 1872 nur eine Sektion.

Herr Baron Rast stimmt den Auseinandersetzungen des Herrn Perko bei. Maßgebend sei die Rücksicht auf die Ertragnisse der Grundbesitzungen; 1870 und 1871 seien keine guten Jahre gewesen.

Der Antrag des Bezirksausschusses wird angenommen.

Der Konkurrenzbeitrag des Bezirkes für den Draudurchschnitt bei Unter-Läubling — 4100 fl. 74 kr. — wird bewilligt.

Die Versammlung genehmigt den Voranschlag; die Einnahmen bleiben in der Höhe, wie der Bezirksausschuß dieselben angesetzt — 7617 fl. 77 kr. —, die Ausgaben belaufen sich aber wegen der Beschlüsse über die Stiftpflege in der Weinbauschule, die Zulage an die Lehrer und die St. Jakob Straße auf 57,163 fl. 72 kr. — 7092 fl. 23 kr. mehr, als der ursprüngliche Voranschlag gelaute. Der Abgang — 49,546 fl. — soll durch eine Umlage von 31% auf die unmittelbaren (direkten) Steuern gedeckt werden. Der Bezirksausschuß wird die Gemeinde Marburg ersuchen, die Bezirksumlagen, welche die Städte treffen, durch das Stadtamt einheben zu lassen.

nur schien, als habe Jemand seine sechsmal wiederholte Anzeige gelesen.

Oft hatte er während dieser Zeit gewünscht, einen Freund zu haben, gegen den er sich wenigstens aussprechen könne, und er hatte sogar einmal den Versuch gemacht, den Kupferschmied wieder aufzusuchen, ohne indessen eine Spur des Bega, den dieser beim Verlassen des Shakespeare-Hotels genommen, finden zu können.

Zu Mathilden mochte er nicht reden; sein Verhältniß zu dieser hatte weder an Vertraulichkeit gewonnen, noch an der Eigenthümlichkeit, wie es der erste Tag geschaffen, verloren; in ihrer ganzen Haltung gegen ihn schien sie trotz des äußern geschwisterlichen Tons und einzelner Momente des Sichgehenlassens eine feine Schranke aufrecht erhalten zu wollen, die ihm jede herzliche Annäherung verbot.

Auch eine Stunde wie am ersten Tage in ihrem Zimmer war nicht wiedergekommen. Er hatte wohl bisweilen gesehen, wie sie während des allgemeinen Zusammenseins der Kostgänger in dem untern großen Zimmer sein Gesicht und die darin unwillkürlich hervortretende Sorge beobachtete, aber nie hatte sie ihm wieder Gelegenheit zu einem vertraulichen Gespräche geboten. Daneben aber wußte er in einer andern Weise nicht, wie er das Mädchen zu beurtheilen hatte.

Nur selten ward das Haus von Fremden besucht und die abendlichen Zusammenkünfte der

Die Vertretung beschließt nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Dr. Reiser sich wegen Errichtung eines Gerichtshofes in Marburg, ferner um bessere und gleichartige Besoldung des niederen Klerus an beide Häuser des Reichsrathes zu wenden und wird der Bezirksausschuß mit der Ausarbeitung der Petitionen betraut.

(Vom Südbahnhof.) Die Gesamteinnahmen der Südbahn (österreichisches und italienisches Netz) beliefen sich im Jahre 1871 auf 62,430,794 fl. 26 kr. — um 7,262,984 fl. 77 kr. mehr als im Vorjahre.

(Nach einundfünfzig Dienstjahren!) In der letzten Versammlung des hiesigen Lehrervereins kam ein Besuch zur Verhandlung, dessen Begründung jedem Leser die Röthe der Scham und des Jornes in das Antlitz treiben muß. Herr Alois Hofbauer, ein Greis von achtzig Jahren, zuletzt Schullehrer in Studenitz, bat, „der Lehrerverein möge sich seiner erbarmen und ihm eine Unterstützung verschaffen, da er mit seiner Pension von 76 fl. jährlich, also 6 fl. monatlich, die er für seine einundfünfzigjährige Dienstzeit aus dem Normalchulfond erhalte, dem bittersten Elende preisgegeben sei.“ Tief ergriffen von der jammervollen Lage des alten Mannes faßte der Verein einstimmig den Beschluß, an den Landeschulrath eine Petition um Unterstützung des Herrn Alois Hofbauer zu senden. Mit der Abfassung derselben wurden die Herren: Hönig, Rontschan und Franz Krainz betraut. Außerdem ward eine Geld- und Freitisch-Sammlung veranstaltet und das namhafte Ergebnis derselben dem Wittsteller zur augenblicklichen Vinderung seiner Noth eingehändigt.

(Vorschulklasse in Jahring.) Die Vorschulklasse in Jahring hat die Erwartungen ihrer Stifter und Freunde nicht getäuscht. Diese Anstalt gedeiht nach Wunsch; die Einnahmen (Stammkapital und Reserve) betragen 1828 fl. 27 kr., die Ausgaben (Gründungskosten und Darlehen) 1817 fl. 27 kr. Dem Vereine steht ein Kredit von mehreren tausend Gulden offen, der jederzeit in Anspruch genommen werden kann.

(Schulwesen.) Der Landeschulrath gestattet, daß an der Schule zu Leutschach der Unterricht für Kinder, welche den zwei obersten Jahrestufen angehören, einstweilen auf das Winter-Halbjahr beschränkt werde.

(Allgemeine Arbeiterversammlung.) Heute Nachmittag 4 Uhr wird im Gasthause des Herrn Straßwill — St. Magdalena, Kärntnerbahnhof-Straße — eine allgemeine Arbeiterversammlung abgehalten; Gegenstand der Ver-

Kostgänger in der untern Stube trugen deshalb eine Art Familien-Charakter; so sehr sich nun auch Mathilde von jeder nähern Berührung mit der übrigen Gesellschaft zurückhielt, deren Aufmerksamkeit sie in ähnlicher Art wie die der Schiffsbevölkerung erregt hatte, so schien das geöffnete Piano sie doch der Gesellschaft, in welcher sie sich befand, ganz vergessen zu lassen, und es bedurfte nur einer Aufforderung, um sie zum Vortrage eines oder auch mehrerer Lieder zu bewegen.

Ihre Stimme war immer dieselbe, silberklar, warm und seelenvoll, und fast schien es oft, als singe sie nur zu ihrer eigenen Genugthuung. Demohnachtet meinte Reichardt, sie werfe ihre Perlen vor die Säue, eine Laune, die er sich in keinem Zusammenhange mit ihrem übrigen Wesen denken konnte, und als ihn die Wirthin eines Abends bat, seine Violine zu holen und das Stück noch einmal zu spielen, was sie am ersten Tage belauscht, stand er mit einer kurzen Ablehnung von seinem Plaze auf und verließ das Zimmer. Es wäre ihm gleich einer Profanirung seiner besten Gefühle gewesen.

Fortsetzung folgt.

handlung ist: eine Petition an das Abgeordnetenhaus, betreffend die Errichtung von Arbeiterkammern nach dem Vorbilde der Handels- und Gewerbekammern.

(Verbrannt.) Am 7. Jänner wurde in Buchern der Grundbesitzer Herr Joh. Urban beerdigt, der zwei Tage zuvor auf schreckliche Art seinen Tod gefunden. Es war nämlich in der Rauchkammer des Hauses ein Brand entstanden; Urban versuchte zu löschen, allein das Feuer strömte ihm zu rasch entgegen, er stürzte halb-betäubt und unglücklicher Weise fiel die Thüre zu. Als dieselbe von Außen geöffnet wurde, fand man Herrn Urban bereits entseelt und bot der Beichnam einen schrecklichen Anblick dar.

(Kostumkränzchen.) Herr Eichler, diplomirter Lehrer der Tanzkunst, veranstaltet für Samstag den 3. Februar ein Kostumkränzchen im Göß'schen Saale und werden nur brieflich Geladene Zutritt haben. Eine Abtheilung der Musikkapelle des Inf.-Reg. Erzherzog Leopold in Graz hat ihre Mitwirkung zugesagt.

Schaubühne.

* * * Grubers neues Volksstück „Der Meineidbauer“ ging also auch hier über die Bretter und das Publikum folgte trotz des in den düstersten Tinten gehaltenen Stoffes mit gespanntem Interesse bis zum Schlusse der Handlung, in welcher ebenso, wie im „Pfarrer von Kirchfeld“ das religiöse Element den Mittelpunkt bildet.

Dieses Volksstück geißelt die Scheinheiligkeit im Bauernrod; der Held desselben erbittet sich für alle Schlechtigkeit, die er begeht, für den Meineid, welchen er schwört, ein Zeichen vom Himmel, weil „der Himmel“ durch den Mund des Kindes ihn dazu auffordert. Er schießt seinen Sohn nieder, um den einzigen Zeugen des falschen Schwures zu vernichten und umklammert gleich darauf das Marterkreuz am Wege, weil es ihm als ein Zeichen des himmlischen Schutzes erscheint — er stirbt endlich vom Schlage gerührt, weil er die Schwurfinger nicht mehr heben kann, um ein Kreuz zu schlagen.

Die szenische Entwicklung des Stückes — welches sich um eine Testamentsunterschlagung dreht — ist weniger, als die wahrhaft glänzende Dialektik geeignet, Eindruck auf die Zuschauer zu machen. Das Gespräch zwischen Großmutter und Enkelin, noch mehr aber jenes zwischen Vater und Sohn im zweiten Akte sind wahre Perlen dramatischer Sprache. „Der Meineidbauer“ ist nicht frei von Gebrechen; wie tabelnswerth ist z. B. das Hineinzingen sogenannter komischer „Gesangsszenen“, wie jene im ersten Akte, welche die Stimmung widerlich stören — wie unangenehm ist das Absingen des „Liebesstanzel“ im zweiten Akte, unmittelbar nach und vor einer Szene von grellster Tragik. Auch das Zitherspiel bei der Sterbeszene „Jakobs“ ist gegen allen natürlichen Geschmack.

Was die Aufführung betrifft, so hat vor Allem die Benefiziantin, Fräulein Ranzenhofer (Broni) sich als ausgezeichnete Darstellerin bewährt, trotzdem das ernste Volksstück eigentlich außer ihrem Fache liegt. Defteter Beifall und Hervorruf, sowie die Spende von vier prachtvollen Kränzen lohnten die Künstlerin. Herr Direktor Rosenfeld (Titelrolle), Herr Beckner (Franz) und Frau Stort (Bürgerliche) zeigten sich ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen. Herr Rosen (Jakob) war in Spiel und Maske von ergreifender Wirkung.

Letzte Post.

Bei den Gemeindevahlen in Brünn haben sämtliche Kandidaten des deutschen Fortschrittvereins gesiegt.

Die freisinnige Partei in Salizien begrüßt lebhaft den Adressentwurf des Abgeordnetenhauses.

Marburg, 13. Jänner. (Wochenmarktsbericht.)
 Weizen fl. 6.40, Korn fl. 4.10, Gerste fl. 3.50, Hafer fl. 2.15, Aukurup fl. 4.10, Hirse fl. 3.60, Hirsebrein fl. 6.50
 Heiden fl. 3.40, Erbsen fl. 1.85, Bohnen fl. 5.80 pr. Mep.
 Weizengries fl. 14.50, Mundmehl fl. 11.50, Semmelmehl fl. 10.50, Weispohlmehl fl. 10.—, Schwarzpohlmehl fl. 7.50
 Aukurupmehl fl. 7.50 pr. Ent. Hen fl. 1.50, Lagerstroh fl. 1.50, Butterstroh fl. 1.10, Streustroh fl. 1.— pr. Cent.
 Rindfleisch 22-28, Kalbfleisch 30, Schweinefleisch jung 28, Hammfleisch 22, Speck, frisch 36, Rindschmalz 60, Schweinschmalz 44, Schmeer 40, Butter 60, Topfen 14, Zwiebel 10
 Knoblauch 24, Krenn 11, Kümmel 48 fr. pr. Pf. Eier pr. St. 3 1/2 fr. Milch frische 12 fr. pr. Maß. Holz, hart 18 fr. 7.—, dto. weich fl. 6.— pr. Kafter. Holzbohlen hart fl. 0.56, dto. weich fl. 0.36 pr. Mehen.

Casino Marburg.

Dienstag den 16. Jänner:

BALL.

Anfang 8 Uhr.

Gut Heil!

Der **Marburger Turnverein** beehrt sich hiermit anzuzeigen, dass sein

Tanzkränzchen

Samstag den 20. Jänner 1872 in **Th. Götz' Lokalitäten** abgehalten wird.

Eintritt für Vereinsmitglieder frei. Für Nichtmitglieder à Person **1 fl.**

Hochachtungsvoll **Das Comité.**

Die P. T. unterstützenden Mitglieder wollen beim Eintritte ihre Vereinskarte vorweisen. Die P. T. Nichtmitglieder können nur gegen Vorweisung des betreffenden nur für die bezeichnete Person und deren Familienglieder gültigen Einladungsschreibens die Eintrittskarten vom 17. Jänner an in Herrn **Friedrich Leyrer's Buchhandlung** oder Abends an der Kasse lösen. 57

Für den Carneval!

Das Neueste und Eleganteste in **Ballquirlanden, Coiffuren, Handbouquets** etc. ist zu staunend billigen Preisen in grosser Auswahl am Lager bei **Josefine Schettinz**, Herrengasse, Supan'sches Haus Nr. 112.

Anzeige.

Meine **Badeanstalt** wird in den Monaten Jänner und Februar nur jeden Freitag, Samstag und Sonntag geöffnet sein.

Alois Schmiderer.

Mittwoch den 17. Jänner 1872

Gesellschafts = Ball

bei **Josef Kermeg**,

Grazer-Vorstadt, ausser der Mauth.

Radkersburger Musikkapelle.

Anfang 7 Uhr. 58

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums wird der Omnibus von 8 Uhr an die ganze Nacht hin und her verkehren. Standplatz: „Stadt Wien.“ Pr. Person 20 kr. — Um zahlreichen Besuch bittet **Josef Kermeg.**

Mit nur **50 kr.** als Preis eines Loses sind zu gewinnen

1000 Ducaten

effektiv in Gold.

Diese Lotterie enthält ausser den Treffern von

200, 200, 100, 100 Ducaten, 400 Silbergulden, 3 Original-Creditlose und viele andere

Kunst- und Werth = Gegenstände, zusammen

3000 Treffer im Werthe von fl. 60.000.

Die Ziehung erfolgt

am 13. Februar 1872.

Käufer von 5 Losen erhalten 1 Los gratis. — Derlei Lose verkauft 56

Joh. Schwann

in Marburg.

Anzeige.

Ich mache dem P. T. Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, dass ich mit l. d. M. das

Spezerei-Detailgeschäft

von Herrn **F. Kolletnig** hier übernommen habe und für eigene Rechnung weiterführe.

Mit der Bitte, mich mit recht lebhaftem Zuspruch zu beehren, verbinde ich zugleich die Versicherung, dass ich mit grösster Sorgfalt und reeller Gebahrung das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen bemüht sein werde. 20

Hochachtungsvoll

M. Moric.

Fertige Herrenkleider

und **Stoffe zur Anfertigung** in grosser Auswahl

empfehl

(790

A. Scheickl.

Stroh- und Filzhut-Niederlage

für Herren, Damen und Kinder.

K. Petuar

„zum Basanerhut“, Schulgasse, Marburg

empfiehlt sein reich sortirtes Lager nach neuester und elegantester Façon zu staunend billigen Preisen.

Auch werden alle Gattungen Stroh- u. Filzhüte gepußt, gefärbt und modernisirt. (25 Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.)

Anton Wennig,

Marburg, Herrengasse Nr. 110, beehrt sich dem P. T. Publikum anzuzeigen, dass er zur Bequemlichkeit seiner geehrten Kunden das **Posamentir- und Wirkwaaren-Detailgeschäft** in das Lokale nebenan verlegt hat und empfiehlt solches, bestehend in:

Allen Gattungen **Posamentir- und Weisswaaren, Spitzen, Bänder, Seiden- und Wollsamte, schwarz und färbig, Atlas und Seidenstoffe, so auch Futter und Zugehör für Herren- und Damenkleidermacher.**

Ferner **Herrenwäsche und Cravatten**, stets das Neueste, unter Zusicherung der solidesten und billigsten Bedienung.

Zugleich erlaube ich mir auch aufmerksam zu machen auf mein wohllassortirtes Lager von **Glacé- und Waschlleder-Handschuhen**, Erzeugnisse des Handschuhmachers Herrn **Josef Pichelwanger** in Graz. — Auch werden Aufträge in allen Gattungen Handschuhe nach stets vorrätigen Ledermustern schnellstens und billigst besorgt und Handschuhe zum Ausbessern und **Putzen** angenommen. 62

Die auf hiesigem Plage sich durch einen bedeutend vermehrten Absatz fundgebende, stets wachsende Beliebtheit von **Dr. J. G. Popp's** (27

Anatherin-Mundwasser

ist wohl der beste Beweis für dessen Vortrefflichkeit, es darf dasselbe auch gewissenhaft Jedermann zur Reinigung der Zähne und Gesunderhaltung derselben, sowie zur Heilung bereits eingetretener Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches empfohlen werden.

Preis fl. 1.40 die Flasche.

Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Bahnpasta.

Obgenannte Bahnpasta ist eines der bequemsten Zahnreinigungsmittel, da sie keinerlei gesundheitsgefährliche Stoffe enthält; die mineralischen Bestandtheile wirken auf das Email der Zähne, ohne selbe anzugreifen, so wie die organischen Gemengtheile der Pasta reinigend, sowohl das Schmelz als auch die Schleimhäute erfrischen und beleben; die Mundtheile durch den Zusatz der ätherischen Oele erfrischen, die Zähne an Weisse und Reinheit zunehmen.

Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt. Preis per Dose 1 fl. 22 kr. d. M.

Depots in

Marburg in **Bancalari's Apotheke**, bei Herrn **A. W. König**, Apotheke zu **Marienhilf**, bei Herrn **F. Kolletnig** und in **Tauchmanns Kunsthandlung**; **Cilli**: bei **Crisper** und in **Baumbachs Apotheke**; **Deutsch-Landsberg**: **L. Müller**, Apotheker; **Gleichenberg**: **F. v. Feldbach**, Apoth.; **Gonobitz**: **C. Fleischer**, Apoth.; **Leibnitz**: **Kretzig's Ww.**, Apoth.; **Luttenberg**: **Fr. Pessiak**, Apotheker; **Mureck**: **L. v. Steinberg**, Apotheke; **Pettau**: **E. Reithammer**, Apoth.; **Radkersburg**: **F. Schulz**, Apotheker und **J. Weitzinger**; **Rann**: **J. Schniderschitsch**; **Rohitsch**: **Krisper**, Apothek.; **Sauerbrunn**: Apotheke; **Stainz**: **V. Timonschek**, Apotheker; **Wind. Feistritz**: **J. Dienes**, Apoth.; **Wind. Graz**: **J. Kaligarsch**; **Wind. Landsberg**: **Vassulischs Apotheke**; **Warasdin**: **A. Halter**, Apotheker.

Ein Lehrjunge

wird in der Buchbinderet des **Anton Ferling** aufgenommen. (63

Ein möblirtes Zimmer

ist in der Draugasse Nr. 70 zu vergeben. (55

Mit einer Beilage.

Eröffnung**der Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg in Steiermark.**

Die Landes-Obst- und Weinbauschule wird am 1. März 1872 eröffnet und hat den Zweck:

Die rationelle Kenntniss des Weinbaues und der Kellereiwirtschaft, der Obstkultur, des Gemüsebaues und der Landwirtschaft im Kleinen, so wie der Bienenzucht im Lande zu verbreiten, vergleichende Versuche bezüglich der Ertragsfähigkeit der Reben- und Obstsorten, der Behandlung derselben, so wie der aus ihnen erzeugten Produkte auszuführen, mit Rücksicht auf die klimatische und Bodenbeschaffenheit Steiermarks empfehlenswerthe Reben- und Obstsorten zu vermehren und zu verbreiten, und zu diesem Ende junge Leute überhaupt und insbesondere aus dem Stande der Landwirthe theoretisch und praktisch zu unterrichten.

Zur Erreichung dieses Zweckes wird mit der Schule die Bewirthschaftung eines alle Kulturgattungen umfassenden, circa 75 Joch großen Gutes verbunden, auf welchem die Böglinge alle praktischen Arbeiten und Manipulationen erlernen können.

Der Unterricht ist abwechselnd ein theoretischer und praktischer und umfasst mit Einschluß eines Vorbereitungs-Jahrganges einen drei jährigen Lehrkurs mit folgenden Gegenständen:

- I. Vervollständigung des Volksschul-Unterrichtes u. zw. Lesen, Schreiben, Rechnen, mit Sprach- und Stylübungen und mit Bedachtnahme auf einen dem Zwecke der Schule conformen Inhalt, dann einfache Buchführung.
- II. Aus den Naturwissenschaften: die Elementarlehre der Physik, Chemie und Bodenkunde, dann Zoologie und Botanik, vorzugsweise mit Bezug auf die das Objekt der Schule bildenden Produktionszweige.
- III. Aus der Mathematik: Das Nöthigste der praktischen Geometrie, Feldmessen, Niveliren, einfaches Planzeichnen und Drainage.
- IV. Die eigentlichen Fachgegenstände: Weinbau, Kellereiwirtschaft in Verbindung mit Vinderei, Obstbau, Gemüsebau, Bienenzucht und Hausgewerbe.
- V. Allgemeine Landwirtschaft, mit besonderer Rücksicht auf den kleinen Grundbesitz, in Verbindung mit allen bei dem Betriebe der zur Anstalt gehörenden Wirtschaftszweige vorkommenden Arbeiten durch die Böglinge.

Nach vollendetem dritten Jahrgange wird den Böglingen ein Abgangszeugniß erteilt, welches sich über die in jedem Gegenstande gemachten Fortschritte, Fleiß und Verwendung auszusprechen hat.

Aufnahme-Bedingungen.

Aufnahmefähig sind vor Allem Steiermärker, überhaupt junge Leute männlichen Geschlechtes, welche das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, körperlich gesund, unbefolten und ledig sind. Dieselben müssen wenigstens die Kenntnisse besitzen, welche in der Volksschule gelehrt werden.

Zur Aufnahme ist erforderlich:

- a) die Beibringung des Tauf-, Impfscheines und Sittenzugewisses;
- b) das zurückgelegte 17. Lebensjahr;
- c) der Nachweis über die mit gutem Erfolge absolvierte Volksschule.
- d) eine von den Eltern oder deren Stellvertreter ausgestellte schriftliche Erklärung, daß sie bereit sind, die Zahlungsbedingungen zu erfüllen.

Diesjenigen, welche ein Unterghymnasium, eine Unterrealschule, Bürgerschule oder Adersbachschule mit gutem Erfolge absolviert haben oder sich durch eine Vorprüfung mit den nöthigen Vorkenntnissen ausweisen, können unmittelbar in den zweiten Jahrgang eintreten.

Der Eintritt in die Anstalt erfolgt durch Verleihung eines Stipendiums oder als Zahlzögling.

Die Stipendisten werden in der Anstalt untergebracht und erhalten von derselben Wohnung, Kleidung und Verköstigung.

Dieselben haben jedoch bei ihrem Eintritte folgende Gegenstände auf eigene Kosten anzuschaffen und im guten Stande zu erhalten:

4 Hemden, 3 Unterhosen, 4 Paar Fußsocken, 6 bunte Sacktücher, 1 Staub- und Frisirkamm, 1 Kleiderbürste, 1 volles Nähzeug, 1 vollständigen Winter- und Sommer-Arbeits- und Sonntagsganzug und 2 Paar gute Stiefel. Auch ist dafür zu sorgen, daß die Wäsche mit den Anfangsbuchstaben des Namens des Böglinge versehen sei.

Die Reinigung der Wäsche wird von der Anstalt besorgt. Zahlzöglinge können nur soweit es die Räumlichkeiten und Verhältnisse der Anstalt und die Erreichung des Unterrichtszweckes gestatten, in der Anstalt selbst ihr Unterkommen finden, in welchem Falle sie eine Verpflegungsgebühr von 200 fl. öst. W. mit Ausschluß der Kleidung zu entrichten haben.

Zahlzöglinge sowohl, als außer der Anstalt wohnende Schüler, zahlen ein halbjährig vorhinein zu entrichtendes Unterrichtsgeld von 24 fl. öst. W.; die Befreiung hiervon steht dem Landesauschusse zu.

Die Aufnahme der landschaftlichen Stipendisten sowohl, als derjenigen, welche von Bezirksvertretungen, Korporationen oder Privaten gegründete Freiplätze erhalten, erfolgt durch den Landesauschuss, jedoch steht den Gründern solcher Freiplätze das Präsentationsrecht zu.

Die Aufnahme der Zahlzöglinge und der außer der Anstalt untergebrachten Schüler erfolgt durch den Direktor der Anstalt unter Offenhaltung des Rekurses an den Landesauschuss, und haben sich dieselben bis 15. Februar 1872 dem Direktor persönlich vorstellen.

Graz am 20. Dezember 1871.

6) Vom steiermärkischen Landesauschusse.

3. 29.

Kundmachung.

Die Bezirksvertretung Marburg hat in ihrer heutigen Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Der Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben des Bezirkes pro 1872 wurde mit einer Einnahme von 7617 fl. 77 kr. und einer Ausgabe von 57163 fl. 72 kr., mithin mit einem Abgange von 49545 fl. 95 kr. genehmigt und zur Deckung dieses Abganges eine 31%ige Umlage auf die direkten Steuern ohne Zuschläge beschlossen.

2. Das Schulgeld für sämtliche schulbesuchende Kinder des Bezirkes wurde für das Jahr 1872 im vollen Betrage auf die Bezirkskasse übernommen; zur theilweisen Deckung dieser Kosten 10% des Steuerordinariums im Voranschlage eingestellt und beschlossen, die Deckung des Mehrerfordernisses auf Grund des Landesgesetzes vom 12. Dez. 1871 aus dem Landesfonde zu beanspruchen.

3. Jenen Leitern einer Schule, welche keine Oberlehrer sind, denen mithin nach §. 28. des Gesetzes vom 4. Febr. 1870 §. 16 eine Funktionszulage aus dem Bezirksfondes nicht gebührt, wird pro 1872 eine Funktionszulage von 50 fl. aus Bezirksmitteln bewilligt.

4. Gegen die von der k. k. Statthalterei mit Erlaß vom 19. Dez. 1871 §. 14983 verfügte Sistierung der Bezirksvertretungsbeschlüsse vom 28. Dezember 1870 und 16. Februar 1871, betreffend die Uebernahme der Schullehrerbudgetationen auf die Bezirkskasse bei gleichzeitiger Erlassung der Schulgeldzahlung, wird der Rekurs an das k. k. Unterrichtsministerium beschlossen.

5. Petitionen an beide Häuser des Reichsrathes werden beschlossen: a) um Votirung eines Gesetzes gegen Mißbrauch der Kanzel zu politischen Agitationen; b) um Errichtung eines Gerichtshofes in Marburg, und c) um eine bessere und gleichartigere Besoldung des niederen Klerus.

6. Der Beschluß vom 10. Dezemb. 1867, für die in Marburg zu errichtende Wein- und Obstbauschule 3 Stiftpfätze für die Dauer von 10 Jahren und 2 Stiftpfätze für die Dauer von 2 Jahren, jährlich à 120 fl. mit dem Vorbehalte des Beförderungsbrechtes zu gründen, wird dahin abgeändert, daß auf das Beförderungsbrecht Verzicht geleistet und sich mit dem Präsentationsrechte begnügt, dagegen aber die Bedingung gestellt wird, daß diese Stiftpfätze nur Bewerbern aus dem eigenen Bezirke verliehen werden dürfen.

7. Dem Bezirksauschusse wird zur Bestreitung der Kosten für Vernehmung des technischen Dienstes auf den hiesigen Bezirksstraßen ein Credit von 800 fl. bewilligt.

8. Die von der Saringer Bezirksstraße beim Hause des Fiedler abweigende, durch Wolfsthal und St. Jakob an die Murecker Bezirksgrenze führende Straße wird zur Bezirksstraße II. Klasse erklärt und als solche hergestellt, wenn der Bez. Mured die Fortsetzung derselben bis Mured ebenfalls als Bezirksstraße erklärt und herstellt, und die Gemeinden das erforderliche Stein- und Schottermateriale unentgeltlich verföhren und keinen Anspruch auf Grundentschädigungen erheben. Die Herstellung dieser Straße wird auf 4 Jahre vertheilt; im Jahre 1872 ist die Strecke von der Befestigung des Herrn Bentner in Jakobsthal bis zur Wolfsthal-Gleisfächer Gemeindegrenze in einer Länge von 946 Klaftern herzustellen und wird der veranschlagte Kostenbetrag von 6287 fl. 23 kr in den Voranschlag pro 1872 eingestellt. Die übrigen Straßenstrecken sind bis zur Inangriffnahme des Baues als Gemeindefstraßen zu behandeln.

9. Die Bahnhofzufahrtsstraßen: a) von der Wiener Triester Kommerzialstraße in der Gemeinde Ranzenberg zum Bahnhofs Fehnis und b) von der Mariaraster Bezirksstraße in der Gemeinde Smolnig zum Bahnhofs Mariarast werden als Bezirksstraßen II. Klasse erklärt.

10. Als Konkurrenzbeitrag zum Draurdurchstich in Untertäubling wird die Hälfte des Adjazenten-Fünftels der Gesamtkosten im Betrage von 4100 fl. 74 kr. dann übernommen, wenn die konkurrierenden Gemeinden Ober- und Untertäubling, Lendorf, St. Nikolai und St. Martin die zweite Hälfte des Adjazenten-Fünftels übernehmen, ohne gegen die Entscheidung der politischen Behörde zu rekurriren; andernfalls übernimmt der Bezirk nur 3012 fl. auf die Bezirkskasse.

11. Die Bezirksstraße II. Klasse über den Platz vom Frauenhof bis zur Leibniz-Bezirksgrenze wird, mit Vorbehalt der nach §. 14 des Landesges. vom 28. Juni 1866 erforderlichen und noch einzuholenden Bewilligung der politischen Behörde, als solche aufgegeben.

12. Der Gemeinde Roswein wird die Bewilligung zur Vertheilung von 336 Joch 233 Okt. Gemeindegundstücken auf Grund des Gemeindefbeschlusses vom 28. Mai 1869 und Vertheilungsoverates vom Jahre 1870 erteilt.

13. Zur Bestreitung der Gemeindebedürfnisse werden den Gemeinden a) St. Lorenzen a. d. Kärntnerbahn 40%, b) Johannsberg 35%, c) Oberwalz 35% und d) Tragutsh 25% zur Umlage und Einhebung auf die direkten Steuern pro 1872 bewilligt. Die Gemeinde Lendorf wird mit dem Einschreiten um Bewilligung zur Umlage und Einhebung von 30% auf die direkten Steuern pro 1872 abgewiesen.

14. Der Gemeinde Roswein wird die Bewilligung erteilt, die Grundparzelle Nr. 34 im Flächenmaße von 143 Okt. um den Betrag von 70 fl. und die Grundparzelle Nr. 160 im Flächenmaße von 1 Joch 191 Okt. im Lizitationswege mit dem Ausrufspreise von 70 fl. zu verkaufen, mit der Bedingung, daß der Erlös beider Parzellen zum Stammvermögen der Gemeinde geschlagen werde.

15. Der freiwilligen Feuerwehr von Marburg wird zur Ermöglichung der Anschaffung eines Requisites- und Mannschaftswagens ein Beitrag von 200 fl. aus Bezirksmitteln bewilligt.

16. Für die Affentkommission Marburg werden pro 1872 gewählt, als Mitglieder die Herren: Ferdin. Baron

58

Rast und Rath. Böschig, als Ersahmänner die Herren: Anton Hohl und Julius Reitter.

Bezirksauschuss Marburg, 10. Jänner 1872.
Der Obmann: Konrad Seidl.

Dank

und

Anempfehlung.

An Herrn

Franz Rasperitsch,

Spenglermeister

in Marburg.

Bei der am 11. April 1871 in Arnfels stattgehabten Minuendo-Lizitation wurde Ihnen die Arbeit der Neueindeckung des hiesigen Kirchthurmes mit Einschluß der nöthigen Vergolderarbeiten und der Herstellung eines neuen Blitzableiters als den Mindestfordernden vom gefertigten Kirchenkonkurrenz-Ausschusse übertragen.

Sie haben diese schwierige Arbeit nicht nur im festgesetzten Zeitraume und auf die solideste Weise hergerichtet, sondern auch durch nicht in Rechnung gebrachte Verschönerungs-Mehrarbeiten ein großes Verdienst und den Dank der ganzen Pfarrgemeinde im Allgemeinen sich erworben.

Der gefertigte Kirchenkonkurrenz-Ausschuss sieht sich daher angenehm verpflichtet, Ihnen hiermit im Namen der ganzen Pfarrgemeinde für Ihre in jeder Beziehung musterhaft geleistete solide Arbeit verbindlichst zu danken und will nur mit dieser Zuschrift bezwecken, Sie bei anderweitigen derartigen schwierigen Unternehmungen als tüchtigen Meister und Fachmann in jeder Beziehung bestens anzupfehlen.

Kirchenkonkurrenz-Ausschuss Arnfels am 30. August 1871.

Karl v. Praitenau, Obmann u. Bürgermeister.

Josef Schunko, Provisor.

Johann Hartnagel, Kirchenprobst u. Ausschuss.

Johann Skazodonig, Kirchenprobst u. Ausschuss.

Johann Voglwaider, Ausschuss.

60 Jakob Fauland, Ausschuss.

Ein Verkaufsgewölbe

auf gutem Posten in Saldenhofen, in nächster Nähe der Pfarrkirche, geeignet für ein Kaufmanns- oder Greislereigeschäft kann mit den nöthigen Lokalitäten vermietet werden.

Auskunft erteilt Anton Wraulak in Saldenhofen.

Tausend Dank

dem Herrn Professor der Mathematik **R. v. Orlicé** in Berlin (Wilhelmstraße 5) für ein nach seiner **Spiel-Instruktion** gleich in der zweiten Ziehung getroffenes

Lerno,

welches zum schönsten Neujahrsgeschenk geworden ist. Ein so schneller Erfolg zwingt zur dankbarsten Anerkennung und sofortigen Veröffentlichung. Trieste, Café nuovo. Josef Friß.

Diese von mir benutzten, so glücklichen Spiel-Instruktionen sind auf Verlangen sofort gegen kleine Spesen zu erhalten. Anfragen finden unentgeltliche Antwort.

Man wende sich vertrauensvoll an den Professor der Mathematik

R. v. Orlicé,

in Berlin, Wilhelmstraße 5.

50

Obiger.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird bekannt gemacht: Es seien in der Exekutionssache des Hrn. Heinrich Col. v. Gasteiger durch Hrn. Dr. Berz gegen Hrn. Andreas Nudl in Marburg pto. 10.000 fl. s. A. zur Vornahme der Feilbietung der Realitäten: a) E. Nr. 168 ad Magistrat Marburg im Schätzwerthe pr. 26.641 fl. 20 kr., E. Nr. 171 ad Magistrat Marburg im Schätzwerthe pr. 19.063 fl. 60 kr. und b) Urb. Nr. 8 ad Pfarrgilt Sams und V. Nr. 895 ad Burg Marburg im Schätzwerthe pr. 9151 fl. 44 kr. die neuerlichen Tagsetzungen auf den **19. Jänner, 20. Februar, 20. u. 21. März 1872** u. z. die erste und zweite dieser Versteigerungs-Tagsetzungen bezüglich der Realitäten sub a u. b in der hierortigen Amtskanzlei, die dritte Versteigerungs-Tagsetzung betreffend die Realitäten sub a am 20. März 1872 an Ort und Stelle derselben in der Kärntnergasse zu Marburg, betreffend die Realitäten sub b am 21. März 1872 an Ort und Stelle derselben zu Posruck, jedesmal um 10 Uhr Vormittag angeordnet, und es erfolgt die Veräußerung dieser Realitäten bei der dritten Versteigerungs-Tagsetzung auch unter dem oben angeführten Schätzwerthe.

Jeder Lizitant hat vor dem Anbote ein Baubium von 10% des Schätzwertes zu Handen der Lizitationskommission zu erlegen; die übrigen Lizitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen oder in Abschrift erhoben werden.

Marburg am 5. November 1871.

Soeben erschien:
(8. sehr vermehrte Auflage.)

Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung.

Dargestellt von Dr. Bisenz, Mitglied der mediz. Fakultät in Wien. Preis 2 fl.

Zu haben in der
Ordinations-Anstalt für Geheime Krankheiten
(besonders Schwäche)
von Med. Dr. **BISENZ**,
Wien, Stadt, Kurrentgasse Nr. 12.
Tägliche Ordination von 11—4 Uhr.
Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden die Medikamente besorgt. (Ohne Post-nachnahme.) 693

Selbstbehandlung

geheimer Krankheiten!
Nécessaire Antibienorrhéone zur Selbstbehandlung der Genitalflüsse (Tripper), enthält die Utenstien und Medicamente sammt belehrenden Instruktionen für Selbstbehandlung des Trippers ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von der Ordinations-Anstalt des Med. Dr. Bisenz, Mitglied der W. med. Fakultät, Wien, Stadt, Kurrentgasse 12. — Preis 10 fl. ö. W.

Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons

mit Rücksicht auf die Aussprüche von Prof. Oppolzer und Heller an der Wiener Klinik, mit der Hoff'schen Charlatanerie nicht zu verwechseln, besser als alle übrigen, besonders als die sog. Malzbombons von Leithner, Ferer & Co. (ohne Malzextrakt).
— Auf 11 Ausstellungen prämiirt. —

Gegen

Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.

NB. Malzextrakt ist wohlgeschmeckender Ersatz des schwer verdaulichen Leberthranes nach Prof. Niemeyer in Tübingen, nebst Skoda Deutschlands bedeutendster Lungenklinik.

) per Carton 10 fr. (

Nr. II. in Schachteln 22 fr., feiner in Büchsen 21, 40, 66 fr. 784

Anerkennung: „Erfolge um 2 Gl. von Ihrem“ „so berühmten Malzextrakt nebst Malzextrakt-Bonbons“ „und Malzextrakt-Chocoladen. F. Lehmann, Gastwirth in“ „Dux (Böhmen).“

Depot für

Marburg bei F. Kolletnig,
Tegetthofstrasse.

Wilhelmsdorfer Malzprodukten-Fabrik
von Jos. Küffler & Co. (Wien).

Soeben erschien:
(8. sehr vermehrte Auflage.)

Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung.

Dargestellt von Dr. Bisenz, Mitglied der mediz. Fakultät in Wien. Preis 2 fl.

Zu haben in der
Ordinations-Anstalt für Geheime Krankheiten
(besonders Schwäche)
von Med. Dr. **BISENZ**,
Wien, Stadt, Kurrentgasse Nr. 12.
Tägliche Ordination von 11—4 Uhr.
Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden die Medikamente besorgt. (Ohne Post-nachnahme.) 693

Erste untersteierr.
Holz-Stiften-Fabrik
von
Vitus Sellinschegg in Pettau
empfiehlt
Holz-Stiften
in allen Nummern nach dem amerik. System.

1 elegante Wohnung

im 2. Stock und mehrere Gewölbe sind zu vergeben bei Fontana & Grillwitzer. (52)

Besonders vortheilhafte Glücksofferte!

„Glück und Segen bei Cohn!“

Grosse vom Staate Hamburg garantirte Geldlotterie von über

1 Million 670,000 Thaler.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist neuerdings wiederum durch Gewinne bedeutend vermehrt, sie enthält nur **52.500** Loose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich 1 Gewinn eventuell **100,000 Thlr.**, spez. Thlr. 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 12,000, 10,000, 2mal 8000, 3mal 6000, 4mal 4800, 1mal 4400, 4mal 4000, 5mal 3200, 7mal 2400, 21mal 2000, 3mal 1600, 35mal 1200, 102mal 800, 5mal 600, 3mal 480, 205mal 400, 255mal 200, 5mal 120, 375mal 80, 13198mal 44, 40, 12650mal 20, 12, 8, 6, 4 & 2 Thaler.

Die Gewinn-Ziehung der II. Abtheilung ist amtlich auf den

17. Jänner d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur **7 fl. ö. W.**

das halbe „ nur **3 1/2 „**

das viertel „ nur **1 3/4 „**

und sende ich diese Original-Loose mit Regierungen Privat-Lotterien (nicht von den verbotenen Promessen oder Privatlottorien) gegen frankirte Einsendung des Betrages in Banknoten, selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder erfolgt sofort nach jeder Ziehung an jeden der

Betheiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Älteste und

aller glücklichste, indem die bei mir Betheiligten die größten Hauptgewinne von **Thal. 100,000**,

60,000, 50,000, oftmals 40,000, 20,000, sehr häufig 12,000 Thaler, 10,000 Thaler u. u. und jüngst in dem

im Monat November stattgehabten Ziehungen die Gesamtsumme von über

75000 Thl. und schon wieder am

20. Dezember die beiden größten Hauptgewinne laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Eine Engländerin

wünscht Unterricht in der englischen Sprache zu ertheilen. Näheres im Comptoir d. Bl. (41)

Eine Oelpresse in gutem Zustande, vollständig, ist zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl. (32)

Einladung zur Pränumeration auf „Finanzielle Blätter“ und „Allgemeiner Anzeiger“,

Wochenblatt für jedes Haus. Herausgegeben vom Bankhause Titus Koppitsch in Graz.

Pränumerationspreis mit Zustellung oder Postzusendung ganzjährig **fl. 3.—**, vierteljährig **80 kr.**, mit Abholung ganzjährig **fl. 2.50**, vierteljährig **65 kr.**

Die „Finanziellen Blätter“ haben in der kurzen Zeit ihres Bestehens einen grossen Leserkreis gewonnen, weil sie in aufklärender und ernüchternder Weise auf alle Vorkommnisse auf dem Geldmarkte aufmerksam machen und die Auswüchse des Schwindels beleuchten. Sie bringen regelmässig eine **Revue der Vorkommnisse auf dem Geldmarkte, Anempfehlungen guter und sicherer Kapitalanlage-Papiere** für grosse und kleine Kapitalisten, Verzeichnisse und Vergleichen der **Eisenbahn-Betriebs-einnahmen, Mittheilungen über Generalversammlungen, Einzahlungen, Bezugsrechte, Dividenden, Emissionen etc., Verkehrsnachrichten, Nachrichten über Handel und Gewerbe, Artikel und Notizen über das Versicherungswesen und Versicherungsanstalten, die Ziehungslisten sämtlicher österreichischen und in Oesterreich erlaubten ausländischen Lose und verlosbaren Obligationen, Courstableaux, Verzeichniss der steier. Sparkassen mit Angabe des Zinsfusses und der Amtstage, ferner ab 1. Jänner: Nachrichten aus Vereinen, Sitzungsberichte, Wochenkalender, bevorstehende Jahrmärkte, Marktberichte, k. k. Lotterziehungen, Wochenlisten der in Graz, Marburg, Cilli etc. Getauften, Getrauten, Gestorbenen etc., etc. Wochenrevue der Tagesneuigkeiten, endlich**

Erzählungen und wissenschaftliche Aufsätze.

Somit ist diese Wochenschrift nützlich und lesenswerth für jedes Haus und jede Familie. Sie ist 1 1/2 — 2 Bogen stark und auf das Eleganteste ausgestattet.

Nachdem die „Finanziellen Blätter“ vermöge des äusserst billigen Preises und der geschmackvollen Anordnung der Inserate bereits allseitig zu Insertionen benützt werden, erscheinen sie ab 1. Jänner unter dem Titel:

„Finanzielle Blätter“ und „Allgemeiner Anzeiger“

und nehmen sodann alle wie immer gearteten Inserate auf. — Im **Collectiv-Anzeiger**, worin Wohnungs-, Dienstbietungs-, Haus- und Realitäten-Verkaufsanzeigen u. s. f. wirksam Platz finden können, wird eine Zeile mit nur **6 kr.** berechnet, ohne dass eine Steuer zu entrichten ist.

Pränumerationen und Inserate werden angenommen: **Hertengasse 1 (Titus Koppitsch's Bankhaus).**

Pränumerationen wollen sofort eingeleitet werden, damit die Auflage des Blattes bestimmt werden kann.